

# Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabanat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (internat.)  
Aufkündigungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 5

Celje, Donnerstag, den 21. Jänner 1932

57 Jahrgang

## Die Absatzkrise

Von Dr. O. V.

Die Preise der Waren werden durch Angebot und Nachfrage bestimmt. Konnte man während des Krieges infolge der großen Nachfrage ein rasches Steigen der Lebensmittelpreise, die mit der fortschreitenden Entwertung der Währung immer höher anschwellen, beobachten, so ist seit dem Kriege die umgekehrte Entwicklung festzustellen: die Menge der landwirtschaftlichen Erzeugnisse erhöhte sich von Jahr zu Jahr, es kamen zu viel Lebensmittel auf den Markt und die Preise fielen, wobei noch verschärfend die allmähliche Verbesserung der Währung einwirkte. So erlebten wir in den letzten Jahren ein allgemeines Sinken der Lebensmittelpreise im Auslande sowohl wie im Inlande.

Die Preisbewegung der wichtigsten landwirtschaftlichen Massengüter im Inlande zeigt für die letzten Jahre folgendes Bild:

	100 Kg kosteten durchschnittlich:			
	1928	1929	1930	1931
Weizen	239.—	195.—	142.50	59.—
Mais	235.—	105.—	80.—	59.—
Gerste	285.—	125.—	107.50	185.—
Hafer	242.50	140.—	140.—	127.50

Hopfen erreichte im Jahre 1923 einen Höchstpreis von Din 30.000 für den Meterzentner, kostete 1924 höchstens Din 10.000, 1925 Din 15.000, 1926 Din 10.000, 1927 Din 5500, 1928 Din 3500, 1929 Din 800, 1930 Din 800, 1931 Din 750.

Der Verkaufspreis von Rälbern für das Kilogramm Lebendgewicht schwankte von 1928 bis 1930 zwischen Din 16 und Din 13, für das Lebendgewicht von Ferkeln zwischen Din 15 und Din 13.

Die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse abgesehen vom staatlich gestützten Weizenpreise

sind bei uns namentlich in den letzten Monaten in erschreckender Weise gefallen. Besonders stark ist der Preisfall des Viehs: das Kilogramm Lebendgewicht kostet heute für Rinder Din 3—5, für Rälber Din 5—7, für Schweine Din 5—7. Ursache des Preissturzes ist nebst der landwirtschaftlichen Ueberproduktion bei uns und im Auslande die verminderte Kaufkraft jener Staaten, die vor dem Kriege den Ueberschuß der landwirtschaftlichen Erzeugung des Donaubeckens aufgenommen haben, sowie der Umstand, daß die meisten Staaten durch hohe Zollschranken die agrarische Einfuhr aus anderen Staaten ferne zu halten trachten.

Die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse haben bei uns einen Tiefstand erreicht, der die Existenz des Landwirtes auf das äußerste gefährdet. Er kann kaum mehr die Steuern zahlen, die nach dem neuen Steuergeetze auf Grundlage der wesentlich höheren Preise der Bodenfrüchte vom Jahre 1927 bemessen werden. Für die Deckung der wichtigsten Lebensbedürfnisse: Bekleidung und Beschuhung für sich und seine Familie bleibt ihm nichts übrig; es gibt Gegenden, wo die Bauern nicht einmal Geld haben, um Salz zu kaufen. Sie sind weiter nicht imstande, die Schulden zu verzinsen, die den größten Teil der Bauern drücken. Die landwirtschaftlichen Arbeiter müssen trotz des allgemeinen Ueberflusses an Nahrungsmitteln hungern, weil sie ganz geringe Löhne erhalten oder überhaupt keine Beschäftigung finden. Auch die Lage der industriellen Arbeiter verschlechtert sich immer mehr, teils weil die Fabriken wegen des mangelnden Absatzes zur Einschränkung oder zur Stilllegung der Betriebe gezwungen sind, teils weil ihre Löhne infolge des starken Arbeitsangebotes gesunken sind. Durch die mangelnde Kaufkraft der Bauern und Arbeiter werden Handel und Gewerbe schwer beeinträchtigt, weshalb auch die Anzahl der Kon-

sumptionen und Zwangsausgleichs im raschen Ansteigen begriffen ist. Mit einem Worte, die wirtschaftlichen Verhältnisse sind von Grund aus krank und sie drohen sich noch mehr zu verschlechtern, da noch ein weiteres Abgleiten der Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu befürchten ist.

Der Regierung und der neuen Volksvertretung steht die wichtige Aufgabe bevor, Mittel und Wege zu finden, um die herrschende Wirtschaftsnote zu lindern. Hilfe kann, wie nach den Wahlen in den Besprechungen des Arbeitsprogrammes der Abgeordneten sehr richtig zum Ausdruck gebracht wurde, nur durch Senkung der Steuerlasten einschließlich der Umlagen und durch Hebung der Ausfuhr der landwirtschaftlichen Produkte gebracht werden. Es müßte mit allen Mitteln getrachtet werden, daß ein erheblicher Teil der zur Verfügung stehenden Lebensmittel im Auslande, namentlich in Deutschland und Oesterreich, abgesetzt werde. Es müßten die südosteuropäischen Agrarstaaten mit vereinten Anstrengungen zu erreichen versuchen, daß das von Deutschland in Aussicht genommene Vorzugszollsystem, das vorläufig infolge des Widerstandes mehrerer durch die bestehenden Meistbegünstigungsverträge geschützten Staaten gescheitert ist, doch noch verwirklicht werde. Nach diesem Plane würden die südeuropäischen Agrarstaaten dem Deutschen Reich und oermülich auch Oesterreich Zollbegünstigungen, die den bisher vertragsmäßig die Meistbegünstigung genießenden Staaten nicht zustatten kämen, einräumen, während das Deutsche Reich und Oesterreich durch Zollermäßigungen oder Zollvergütungen diesen Staaten die Einfuhr von Weizen und Mais oder auch anderer Bodenerzeugnisse ermöglichen würden. Sollte das Präferenzsystem endgültig scheitern, so bliebe noch immer die Möglichkeit offen, mit Deutschland und Oesterreich die Abnahme größerer Mengen landwirtschaftlicher Produkte im

## Das wunderbarste Tier der Welt

Vom Leben der Elefanten

Bei dem Brand des Zirkus Sarafani in Antwerpen, der durch verspätetes Eingreifen der Feuerwehr zur Katastrophe wurde, erlitten wohl der dreifertigen Elefanten schwere Verletzungen.

Elefanten in der Arena

Es ist immer wieder ein gewaltiger und erschütternder Anblick, die mächtigen Tiere, eine silbergraue, bewegte Masse, in den Zeltingang hineinwandern zu sehen. Ein jeder ist ein Charakter — man sieht es am Ausdruck des Kopfes, was Alter, Erziehung jeweils aus der Veranlagung des Tieres machen. Da ist der würdige Senior, mit tiefstehenden, weisen Augen und Falten um die Arie. Ihn kann so leicht nichts mehr aus der Ruhe bringen. Selbst die harmlose, verbotene Spielerei, der sie alle huldigen, wenn die Wärter nicht hinschauen — das rasche Bestreuen des Rückens mit dem Sand der Arena, den der Rüssel geschickt in die Luft schleudert — selbst dieser Spielerei huldigt er mit Würde. Da sind die kraftstrotzenden, schwarzgrauen Tiere, die mit Interesse ihre Umwelt betrachten und anscheinend ein höchst selbständiges Urteil haben. Und hinterher kommen die Jungen, trotz energischer Mahnungen der Wärter stets im

falschen Tritt und keinesfalls gewillt, den Fehler einzusehen. Und dann machen sie ihre Kunststücke, sie sitzen auf Trommeln, sie bilden eine Kette, indem sie sich totet bei den Schwänzen fassen, sie spielen Ball und laufen auf zwei Beinen. Gewiß wirkt es zuweilen heiter, die mächtigen Tiere so zu sehen, und doch erscheint manches wie ein Mißbrauch der Naturkraft. Eine Verständnislosigkeit der wahren Schönheit gegenüber. Und wenn die großen Künstler die Arena verlassen, nur ihre mächtige Rückseite zeigend, wenn ein schwacher Dunst von Urwald und Kraft zurückbleibt, dann denkt man daran, wie herrlich diese Tiere in ihrer wahren Heimat sind —

Der „sprechende“ indische Elefant

Die meisten der Elefanten, die wir dressiert zu sehen bekommen, gehören der indischen Gattung an. Der afrikanische Elefant ist weitaus schwerer zu zähmen. Und welche ungeheure Rolle spielt auch der Elefant in Indien. Wäre er nicht geradezu „unerschwinglich“, er würde zum beliebtesten Haustier werden, dank seiner Klugheit, seiner Arbeitsfreudigkeit und Liebe zu den Menschen. Das heißt, er macht unter den Menschen keine Unterschiebe. In der Regel hängt er am meisten an seinem Oberwärter, dem Mahaut, der noch sieben Diener zur Pflege des Elefanten unter sich hat. Meist kennen Elefant und Mahaut einander jahrzehntelang und man kann sich kaum eine herrlichere Freundschaft

vorstellen, als sie zwischen beiden besteht. Als höchster Beweis dieser Verbundenheit ist wohl die Sprache anzusehen, die beide miteinander sprechen. Diese Sprache ist Jahrtausende alt und besteht aus 250 bis 300 Ausdrücken. Jeder Mahaut spricht sie — natürlich nur zum Elefanten — und jeder vernünftige Elefant versteht sie. Er unterscheidet haarscharf jeden dieser 300 Ausdrücke und hat eine eigene Art der Beantwortung, soweit sie nicht im einfachen Ausführen der befohlenen Handlung besteht. Der Elefant findet an Stelle seiner üblichen Trompetentöne leise Rachenlaute und Rüsselbewegungen, die der Mahaut seinerseits genau versteht.

Elefanten arbeiten — nur nicht in der Pause!

Ein guter Arbeitselefant, ausgewachsen und gesund, kostet seine 20.000 Mark. Dafür wird er gepflegt und in dem tierliebenden Indien vorzüglich gehalten und leistet eine Arbeit, die viele Menschenhände in dem Mehrfachen der Zeit nicht bewältigen würden. In den Wäldern Ceylons und an den Flußniederungen von ganz Vorderindien sind viele tausend Elefanten als Arbeiter tätig. Ihre Brotgeber sind Holzfirmen, die auf den Flüssen die mächtigen Stämme heruntertreiben und sich in den flachen Buchten der Lagerplätze sammeln lassen. Die Aufgabe der Elefanten ist es, die Stämme aus dem Wasser zu heben und am Land aufzuschichten. Sie beweisen dabei eine außerordentliche

Wege von Kontingenten zu vereinbaren, da dies auch beim Fortbestehen der Meistbegünstigungsverträge zulässig wäre. Auch durch Frachtbegünstigungen ließe sich die Ausfuhr der Agrarprodukte ins Ausland fördern. Der Entgang, den der Staat in diesem Falle durch verminderte Einnahmen der Eisenbahnen erlitte, würde reichlich aufgewogen werden durch die Erhaltung der Steuer- und Kaufkraft der bäuerlichen Bevölkerung, von deren Gedeihen alle anderen Stände und der Staat selbst abhängen.

Die drückende Not der Landwirtschaft erfordert das rascheste Eingreifen der berufenen Faktoren. Jeder verlorene Tag verschlechtert die Lage und beschleunigt den gänzlichen Zusammenbruch des landwirtschaftlichen Berufes, dessen Folgen unabsehbar wären.

## Politische Rundschau Inland

### Konstituierung der beiden Kammern der Volksvertretung

Auf der Sitzung des Parlaments, das nach einmonatiger Pause am 15. Jänner wieder zu einer Vollversammlung zusammengetreten war, wurde zum Präsidenten des Parlaments der frühere Minister Dr. Kostja Rumanudi mit 171 Stimmen gewählt; Dr. Nikola Subotić erhält 112 Stimmen, zwei Stimmzettel wurden leer abgegeben. Bei der Wahl der Vizepräsidenten erhielten Karlo Kovacević 236, Ado Hasanbegović 261, Dr. Otto Gavrančić 11, Seko Baljić, Ivan Radić und Sullja Kurtović je 3, Juraj Dubotović und Milan Lazarović je 2 Stimmen, Dr. Mica Anić, Dr. Bogumil Bošnjak, Dr. Stojadinović, Dr. Rujundžić, Ilija Mihoslović und Dr. Ploko je eine Stimme; 5 Stimmzettel waren leer. Mit absoluter Stimmenmehrheit wurden daher zu Vizepräsidenten der Nationalversammlung Ado Hasanbegović und Karlo Kovacević gewählt. Zu Sekretären wurden gewählt: Dr. Drago Jevremović, Dr. Dragiša Stanojević, Ante Kovac und Milan Mraoše. Am Nachmittag des gleichen Tages fand eine Sitzung des Senats statt, auf der mit 66 Stimmen von 69 Dr. Ante Pavelić zum Präsidenten, Dr. Fran Ropal (66 Stimmen) und Ivan Antiparmatović (62 Stimmen) zu Vizepräsidenten des Senats gewählt wurden. Sekretäre sind die Senatoren Dr. Glušac, Ivan Smajner und Milan Popović. In seiner Ansprache an die Senatoren erklärte der neugewählte Senatspräsident Dr. Pavelić u. a. folgendes: Trug der schweren Wirtschaftslage in der ganzen Welt befestigen uns die Verhältnisse in unserem Staate in der Hoffnung, daß die gewissenhafte Arbeit der Volks-

vertretung gute Früchte tragen und daß unser Staat die Arbeitslosigkeit und die Not nicht so arg spüren wird, wie dies anderswo der Fall ist. Wahr ist es, daß auch bei uns wegen der Wirtschaftskrise eine gewisse Bedrücktheit im Volke herrscht, besonders unter der bäuerlichen Bevölkerung, die ihre mit schwerer Mühe erarbeiteten Produkte unter jedem Preis verlaufen muß. Dem müssen wir unsere größte Aufmerksamkeit zuwenden. Dies ist aber noch kein Grund zu verzweifeln. Der natürliche Reichtum unseres Staates, die Arbeitswilligkeit und die Kraft unseres Volkes sowie eine gute Organisation können alle diese Probleme befriedigend lösen.

### Die parlamentarische Session durch Thronrede eröffnet

Am 18. Jänner fand im Sitzungssaale des Parlaments in Beograd eine gemeinsame feierliche Sitzung der Nationalversammlung und des Senats statt, auf welcher S. M. der König mit einer Thronrede die Session der Volksvertretung eröffnete. Die Rede des Königs wurde durch die Radiostationen Beograd, Zagreb und Ljubljana übertragen. In der Thronrede berührte der Herrscher die Vergangenheit des jugoslawischen Volkes, seine heroischen Opfer für die Vereinigung, die Notwendigkeit, dem bedrohlichen Erscheinungen des früheren parlamentarischen Lebens durch die Entscheidung vom 6. Jänner 1929 Einhalt zu gebieten. Wichtig sind ferner folgende Ausführungen in der Thronrede bezüglich der Wirtschaftskrise: „Die Wirtschaftskrise fordert dringende Entscheidungen, aber auch gut und besonnen ausgeführte Maßnahmen. Das unerhörte Fallen der landwirtschaftlichen Produkte hat unseren Bauer in eine außerordentlich schlimme Lage gedrängt. Dadurch daß wir dem Landwirt entsprechende Preise für seine Erzeugnisse besorgen und ihm ein besseres Leben ermöglichen werden, werden wir seine Konsumkraft heben und günstigere Bedingungen für seinen Wirtschaftskredit schaffen. Dies ist die Hauptfrage, die vor uns steht. Die königliche Regierung wird versuchen, durch eine bedachtvolle Wirtschaftspolitik die Qualität unserer landwirtschaftlichen Produkte zu heben und durch das systematisch entwickelte Genossenschaftswesen die Wirtschaftskraft unseres Landbauers zu stärken. Unsere Außenhandelspolitik wird mit allen Mitteln unsere Agrarmärkte im Ausland zu erhalten und zu erweitern suchen. Hierbei wird aber der pflichtgemäße Schutz aller Zweige unserer Wirtschaft nicht vernachlässigt werden. Ebenso wird die königliche Regierung für die Entwicklung und für die Interessen des heimischen Gewerbestandes und der Industrie Sorge tragen, deren Arbeit erhalten und unterstützt werden muß, weil mit ihnen die Existenz eines ungeheuren Teiles unseres arbeitenden Volkes verknüpft ist.“ Die Rede S. M. des Königs wurde vielfach durch begeisterte Huldigungsovationen der Volksvertreter unterbrochen. Das Parlament und der Senat werden die Thronrede in einer gemeinsamen Adresse an den Herrscher beantwortet. Die Minister, Abgeordneten und Senatoren waren zur Eröffnungssitzung in

Feierkleidung, angetan mit ihren Orden, erschienen, so daß der geschmückte Sitzungssaal einen blühenden Eindruck bot. S. M. der König trug die Paradeuniform eines Armeegenerals mit dem Band des Weißen Adlerordens und den höchsten jugoslawischen Ordensauszeichnungen.

### Die jugoslawische Delegation auf der Konferenz in Lausanne

Die jugoslawische Delegation auf der am 25. Jänner in Lausanne zusammentretenden Reparationskonferenz werden bilden: Außenminister Dr. Marinković, Finanzminister Dr. Stojković, der Gehilfe des Außenministers Konstantin Jotić, der Direktor des Zentralamts für Arbeiterversicherung in Zagreb Radovan Matijević, der Rat im Außenministerium Vladislav Martinac und der Rat im Finanzministerium Ljubisa Nikić.

## Ausland

### Frankreich unnachgiebig

Auf der Sitzung des französischen Parlaments vom 19. Jänner verlas Ministerpräsident Laval die Regierungserklärung der neuen Regierung, in der es u. a. hieß: Die Krise hat nicht nur die öffentliche Meinung in Verwirrung gebracht, sondern auch zahlreiche Systeme wachgerufen, die eher auf doktrinärem Einbildungskraft als auf der Realität der Tatsachen begründet sind. Die Annullierung der Reparationen und der Kriegsschulden würde auf diesen Geisteszustand zurückzuführen sein. Wir können für die Zukunft keine Lösung annehmen, die Frankreich in seinen wesentlichen Interessen und in seinen durch frei geschlossene Verträge betonten Rechten treffen würde. Wir werden das Recht auf Reparationen nicht verfahren lassen. Wir haben eine doppelte Pflicht, nämlich gegenüber den Generationen, die den Krieg miterlebt haben, eine Pflicht der Rechtschaffenheit, die darin besteht, nichts von unserem Guthaben ohne einen entsprechenden Erlaß unserer eigenen Schulden zu opfern, und gegenüber den kommenden Generationen eine Pflicht der Vorsicht, nämlich alle Abkommen von einem gerechten Ausgleich der Produktions- und Existenzbedingungen abhängig zu machen. Dieses Gleichgewicht wäre zerstört, wenn nach überwundener Krise das Missverhältnis zwischen den finanziellen und steuerlichen Lasten, die die Völker in ihrer Aktivität belasten, Frankreich bei der Konkurrenz auf dem Weltmarkt in einen Zustand unbedingter Unterlegenheit versetzen würde.

### Der Welthandel in der Zwangsjade

Der italienische Ministerpräsident Mussolini veröffentlicht im Londoner „Sunday Dispatch“ einen Artikel, in dem er erklärt, der internationale Warenaustausch befinde sich in einer Zwangsjade. Alle Welt wolle verkaufen, aber niemand kaufen. Alle Staaten würden am liebsten gar keine fremden Waren herbeibringen, jedoch möglichst viel Waren ausführen. Wie könne man also erwarten, daß die Nationen ihre Schulden bezahlen, da sie diese Schulden ja nur in Gold, das ihnen fehlt, zahlen könnten. In Waren zu zahlen, sei ihnen aber wegen der hohen Zollmauern unmöglich. Es sei daher höchste Zeit, die Zollmauern abzureißen, damit die Schuldner Handel treiben und sich die zur Bezahlung ihrer Schulden nötigen Gelder beschaffen können. — Diese Worte des italienischen Ministerpräsidenten über die „Realität der Tatsachen“ stehen jedenfalls in scharfem Gegensatz zur Erklärung des französischen Ministerpräsidenten, der die heutige Lage und ihre Folgerungen als „doktrinaire Einbildungskraft“ bezeichnet.

### Kriegsgefahr zwischen Rußland und Japan?

Wie man in Charbin glaubt, wird zwischen Rußland und Japan innerhalb von drei Monaten wegen der Mandchurei ein Krieg ausbrechen. Die ersten großen Kampfhandlungen erwartet man für den Monat Mai.

Wohlbeleibte Menschen können durch gewissenhaften Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers ausgiebigen Stuhlgang ohne Anstrengung erzielen. Zahlreiche sacharische Berichte bestätigen, daß auch Nieren und Gichtleidende, Rheumatischer, Stein- und Zuckerkrank mit der Wirkung des Franz-Josef-Wassers sehr zufrieden sind. Das Franz-Josef-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialehandlungen erhältlich.

Geschicklichkeit und Zuverlässigkeit und arbeiten meist vollkommen ohne Aufsicht. Wird ein Elefant mit einem Stamm nicht fertig, so holt er sich Hilfe bei einem Kameraden; beide packen dann gleichzeitig den Baum und heben ihn heraus. Sie sind fleißig und arbeiten bei aller Hitze sehr viel. Bloß, wenn die Glode erkönt, die die Mittagsrast der Arbeiter anzeigt, dann lassen sie Arbeit Arbeit sein, Stämme, eben sorgsam herausgehoben, rollen wieder ins Wasser, und die vierbeinigen Arbeiter begeben sich würdevoll zum Futterplatz! — Ihr Arbeitsrhythmus ist sonderbar. Es gibt Tiere, die vier, fünf oder sechs Tage hintereinander arbeiten, um anschließend einen Feiertag einzuschließen. Weder Liebe, noch Härte kann sie zwingen, diesem ihrem natürlichen Arbeitsrhythmus untreu zu werden, und die indischen Holzhändler richten sich auch danach.

### Der heilige weiße Elefant

Wird der Elefant in ganz Vorderindien hochgeschätzt, so genießt er in Hinterindien noch besondere Verehrung. Der „weiße“ Elefant, der im Höchsthalle allerdings von besonders lichter grauer Farbe ist, gilt in Hinterindien als heilig. Er ist der Mittelpunkt besonderer Prozessionen. Ein Herrscher darf mit Sicherheit auf Glück in der Regierung rechnen, wenn zumindest ein weißer Elefant in den fürstlichen Ställen steht und von den bewährtesten Dienern gepflegt, von den ersten Künstlern des Landes bemalt wird. Als einer der letzten Fürsten durch den Schurkenstreich

eines Feindes seinen kostbaren alten Elefanten verlor, wurden verschiedene Sklavens, die zufällig Zeugen des Unglücks wurden, ermordet, damit niemand das furchtbare Geheimnis ausplaudern könne. Und dann schickte der Fürst Randschaffer im ganzen Land aus, um einen weißen Elefanten aufzutreiben. Diese Bemühungen kosteten nicht weniger als 44 Millionen Mark. Und nur ein Viertel dieses Preises zahlte der Fürst herhach für einen weißen Elefanten, der glücklicherweise aufgetrieben wurde...

### Der unbekannte Tod

Jahrhundertlang haben Tierforscher sich bemüht um die Feststellung, wo die Gräber der Elefanten sind. Man vermutete ein großes Geheimnis hinter dem unbekanntem Sterben dieser mächtigen, königlichen Tiere, denn niemals fand man einen Elefantenkadaver. So entstand die indische Sage, daß die alternden Elefanten, die ihren Tod nahen fühlen, sich aufmachen zu den „heiligen Stätten der Elefantengräber“, die im dichtesten, unerforschten Urwald liegen sollen. Die Tatsache, daß man im Verhältnis zu dem Sterben in der Natur außerordentlich wenig Tierkadaver überhaupt findet, entschleierte auch das Geheimnis des Elefantentodes. Viele Wissenschaftler neigen zu der Ansicht, daß die sterbenden Elefanten im Sumpf versinken, andere wieder glauben, daß der Kadaver anderen Tieren zur Nahrung dient. Vollkommen enträtselt ist das Ende der Elefanten noch nicht. D. Hübner.

**Celje**

**Goethefeier.** Wir machen nochmals auf die Goethefeier der hiesigen Ortsgruppe des Schwäbisch-Deutschen Kulturbunds aufmerksam, die am Samstag, dem 23. Jänner, mit dem Beginn um 8 Uhr abends im Kinosaal des Hotels Stoberne stattfinden wird. Es hat vielleicht noch niemals eine Zeit gegeben, in der es in dem Maße wie in der jetzigen notwendig ist, daß wir uns an dem Leben und an den Großtaten eines allgewaltigen Genies erbauen und stärken. Deshalb wird es jedermann als gern geübte Pflicht betrachten, an dieser durch ihr Programm als würdige Feier der Erinnerung an den großen deutschen Dichter gekennzeichneten Veranstaltung teilzunehmen. Namentlich für den Vortrag des Goetheforschers Prof. Dr. Zilchert, der am Sonntag mit glänzendem Erfolg in Zagreb vortrug und am Dienstag abends in Maribor vortragen wird, und für die Goethelieder des Grazer Sängers Herrn Herbert Thöny herrscht das lebhafteste Interesse. Die Eintrittskarten sind zu mäßigen Preisen im Vorverkauf in der Buchhandlung der Frau Flora Lager-Neckermann erhältlich.

**Der Stadgemeinderat** wird am Freitag, dem 22. I. M., mit dem Beginn um 6 Uhr abends eine nächtliche ordentliche Sitzung abhalten.

**Amtliche Berichtigung der Wählerverzeichnisse im Jahre 1932.** Der Stadtmagistrat verlautbart: Nach § 5 des Gesetzes über die Wählerverzeichnisse, Amtsblatt vom 12. September 1931 Nr. 347/54, muß die Stadtdirection in der Zeit vom 1. bis einschließlich 31. Jänner amtlich die Berichtigung der ständigen Wählerverzeichnisse durchführen. Dabei schreibt sie mit ihrem Beschluß alle Personen in die Wählerverzeichnisse ein, die das Wahlrecht besitzen, bisher jedoch nicht eingeschrieben waren, ferner läßt sie auf gleiche Weise diejenigen aus, die das Wahlrecht verloren haben. Soldaten, die ihre Dienstzeit abgedient haben bzw. im Jahre 1932 abdienen, werden amtlich eingeschrieben. Das Wahlrecht für die Wahlen in das Parlament haben alle männlichen Staatsbürger des Königreiches Jugoslawien nach Geburt oder Naturalisation, wenn sie das 21. Lebensjahr vollendet haben und wenigstens 6 Monate regelmäßig in der Stadtgemeinde Celje wohnen. Staats- und öffentliche Selbstverwaltungsdienstleistungen werden in die Wählerverzeichnisse der Stadt Celje eingeschrieben, wenn sie darin ihren amtlichen Sitz haben. Für staatliche Angestellte wird der sechsmonatliche Aufenthalt nicht gefordert. Alle Personen, die das Recht auf die Einschreibung haben, in den Wählerverzeichnissen jedoch vielleicht nicht eingetragen sind, mögen sich in der Zeit vom 18. bis einschließlich 28. Jänner I. J. zwischen 9 und 12 vormittags im Zimmer Nr. 2 der Stadtdirection melden. Mit sich mögen sie bringen: Laufschein, amtliche Bestätigung über die Staatsbürgerschaft und amtliche Bestätigung über die vorgeschriebene Aufenthaltszeit in der Stadt Celje. In der angeführten Zeit mögen sich wegen der Berichtigungen in den Verzeichnissen auch diejenigen melden, deren Name, amtliche oder andere Bezeichnung sowie Wohnplatz nicht richtig eingeschrieben sind.

**Die 61. ordentliche Jahresversammlung der Frau-Feuerwehr und Rettungsabteilung in Celje** wird am Samstag, dem 30. I. M., mit dem Beginn um 8 Uhr abends in den Räumlichkeiten der Feuerwehr im Magistratsgebäude stattfinden.

**Verählung.** Am 18. Jänner fand in der Marienkirche in Celje die Verählung des Herrn Willy Kovacic, Angestellten der Firma L. Putan in Celje, mit Frä. Grete Wolf statt. Herzliche Glückwünsche!

**Kostensteuermeldung für das Jahr 1932.** Die Steuerverwaltung in Celje verlautbart, daß alle jene Personen, die Einkünfte aus Vermögensgegenständen und Vermögensrechten beziehen, die Steueranmeldungen bezüglich dieser Einkünfte in der Zeit vom 15. Jänner bis 15. Februar I. J. vorzulegen haben. Die Rentensteuer ist von Einkünften aus Vermögensgegenständen und Vermögensrechten zu zahlen, die nicht der Grundsteuer (zemljina), Gebäudesteuer (zaradarina), Erwerbsteuer (pridobnina), Gesellschaftsteuer (družbeni davek) oder der Angestelltensteuer (ustupniski davek) unterliegen. Steuerobjekt ist das faktische Einkommen im Jahre 1931.

**Erweiterter Rayon der Stadtpolizei.** Der Innenminister hat mit Erlass vom 11. Jänner die territoriale Zuständigkeit der Stadtpolizei in Celje auf die unmittelbare Umgebung, d. i. Breg, Gaberje, Lava, Bisce und Zavodna, erweitert.

**Die Besitzer von Motorfahrzeugen** werden abermals darauf aufmerksam gemacht, daß sie zum Zweck der Registrierung der Motorfahrzeuge für das Jahr 1932, die in kürzester Zeit beginnen wird, die bezüglichen Anmeldungen bei der Vorsteherung der Stadtpolizei einreichen müssen, wo auch die vorgezeichneten Anmeldeformulare erhältlich sind.

**Der Ortsausschuß des Verbandes der Kriegsinvaliden in Celje** veröffentlicht: Der Ortsausschuß des Verbandes der Kriegsinvaliden in Celje hat den Sohn eines Gefallenen, einen 17 Jahre alten, gesunden und intelligenten Burschen, in Evidenz, der Freude zum Lernen im Handels-, automechanischen oder elektrotechnischen Fache hätte. Interessenten, die sich für ihn interessieren, erhalten Informationen beim obigen Ausschuss, jetzt im Zorastvoeni dom, Parterre, Gregorčičeva ulica. Adresse: Valentin Golej, Lofarje 19, Post St. Jurij ob j. j.

**Unglücklicher Sturz.** In das Allg. Krankenhaus wurde der Beamte des Militärarmtes der Gemeinde Herr Rado Bai aufgenommen, der vor 14 Tagen so unglücklich auf dem vereisten Boden des heimischen Hofes gestürzt war, daß er sich seit infolge einer Kriegsverletzung im halben Schienbein amputiertes linkes Bein im Knie brach. Die schwere Verletzung konnte erst durch eine Röntgenaufnahme festgestellt werden.

**Brand.** Am Sonntag um Mitternacht brach im Wirtschaftsgebäude eines Besitzers in Leoc ein Brand aus, der es samt den darin befindlichen Futtermitteln vollkommen einscherte. Der Schaden, der nur zum Teil durch Versicherung gedeckt ist, beträgt über 50.000 Din. Die Ursache des Brandes ist nicht bekannt.

**Aufhebung der Hundelontumaz im Bezirk Laško.** Die Bezirkshauptmannschaft in Laško hat die Hundelontumaz für den ganzen Bezirk aufgehoben.

**Polizeinachrichten.** Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß ein Besitzer in Matole auf einen jungen Burschen einen Gewehrschuß abgegeben und ihn mit der vollen Ladung ins linke Bein getroffen habe, weil er ihn für einen Einbrecher gehalten hatte. Diese Meinung des Besitzers stellte sich nun als nicht unberechtigt heraus, denn der betreffende junge Mann wurde als ein gewisser Rudolf Johar aus Zaborje festgestellt, der vor einigen Monaten zusammen mit seinem damals verhafteten Genossen Anton Omerza auf den Besitzer Mathias Gosperlin aus Sencurj bei Kranj einen räuberischen Überfall ausgeführt hatte. Johar wird nach seiner Ausheilung im Allg. Krankenhaus in Celje dem Gericht eingeliefert werden. — Am Dienstag wurde in der Stadt der 23-jährige beschäftigungslose Arbeiter Jakob Bilby aus Gaberje verhaftet, weil er am 15. Jänner dem Zinkhüttenarbeiter Paul Brhovsek aus Loharje aus seinem Kofschak die Geldtasche mit 500 Din entwendet hatte; der Mann wurde dem Gericht eingeliefert.

**Todesfälle.** Am Sonntag, dem 17. I. M., ist in Zavodna der Buchhalter der Celjska poštojilnica Herr Max Dektel im Alter von 51 Jahren gestorben. Der Verstorbene erfreute sich in Celje großer Popularität. — Im Allg. Krankenhaus starb am 16. Jänner der pensionierte Eisenbahnwächter Florian Bogacnik aus Petrovoe im Alter von 54 Jahren. — Am 17. Jänner starb ebendort der 34-jährige Bergmann Drago Melicar aus Rečica bei Laško.

**Stadt kino.** Heute Donnerstag nach der berühmte deutsche Kulturfilm „Am Rande der Sahara“ in den Hauptrollen Harry Frank, Fritz Spira und Rudolf Biebrach. Herrliche Tonfilmaufnahmen einer Expedition in das nördliche Afrika, Bilder aus der Cyrenaica, Tripolis und Südunien. Vorführung um 7, 9 Uhr abends. — Vorher findet am gleichen Abend mit dem Beginn um 7, 7 Uhr die Vorführung eines vom tschechoslowakischen Konsulat zur Verfügung gestellten Films über die Hohe Tatra und über Leben und Gebräuche der dortigen Bevölkerung statt. — Der erste jugoslawische Alpenfilm „Im Königreich des Zlatorog“ wird ab Freitag, 22. Jänner, bis 28. Jänner (ausgenommen Samstag, 23. Jänner) über die Leinwand laufen. Gedreht wurde dieser Film vom Touristenklub „Stala“ in Ljubljana unter Leitung des bekannten Touristen und Photoamateurs Herrn Prof. Ravnik.

**Hrastnik**

**70. Geburtstag.** Am 16. Jänner feierte Herr Anton Koschier, Verwalter der Glasfabrik in Hrastnik, seinen 70. Geburtstag, bei welchem Anlaß

er sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückzog. Schon in jungen Jahren trat er bei der Firma als Betriebsbeamter ein, in welcher Stellung er sich durch Pflichterfüllung und Tüchtigkeit das volle Vertrauen und die beste Anerkennung bei seinen Chefs erworb und zum Betriebsleiter und Verwalter vorrückte, zugleich aber in seiner liebenswürdigen, rechtschaffenen Art auch im Privatleben allseitige Sympathien gewann. Mit voller Befriedigung kann er auf sein erprobtes Wirken zurückblicken, mit der gleichzeitigen Freude an seinen in guten Verhältnissen lebenden Kindern, die ihm einflüßige Sorge und Mühe um sie mit Liebe vergelten. In seinem schönen Eigenheim, das er sich geschaffen, begleiten ihn die herzlichsten Wünsche zu seinem Jubeltage seitens seiner Chefs und seiner Kollegen, auf daß er sich seines Lebensabends noch viele Jahre im besten Wohlbefinden erfreuen möge!

**Maribor**

**Veränderung im Eisenbahnfahrplan.** Mit 20. Jänner bleiben bis auf weiteres auf der Strecke Maribor-Zidani most der Schnellzug Nr. 3, der in Maribor um 14 Uhr 36 abgeht, und der Schnellzug Nr. 6, der in Maribor um 14 Uhr 45 ankommt, aus. Die direkten Wagen nach bzw. von Zagreb (Beograd) übernehmen der Schnellzug Nr. 505, der in Maribor um 14 Uhr 23 abgeht, und der Schnellzug Nr. 506, der in Maribor um 15 Uhr eintrifft.

**Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag, den 24. Jänner, findet um 10 Uhr vormittags der evangelische Predigtgottesdienst im Gemeindefaale statt. Anschließend daran (11 Uhr) Kindergottesdienst.

**Die Einnahmen beim hiesigen Hauptzollamte** betragen im Jahre 1931 insgesamt 108.448.107,97 Din. Davon entfallen auf Einfuhrzölle 108.201.160,67, auf den Ausfuhrzoll 246.947,30 Din. Die größten Einnahmen weist das Zollamt im Monate April auf. In diesem Monate erreichte der Einfuhrzoll eine Höhe von 15.665.727,85 Din, der Ausfuhrzoll eine solche von 30.314,25 Din. Der Dezember war mit 6.313.984,15 Din (im Jahre 1930 7.334.546,30) Einfuhr und 14.370,90 Din (im Jahre 1930 32.753,50 Din) Ausfuhrzöllen im verfloßenen Jahre der schwächste Monat. Die Gesamteinnahmen unseres Hauptzollamtes im Jahre 1930 betragen: an Einfuhrzöllen 121.314.648,10 Din, an Ausfuhrzöllen 373.964,50 Din, somit zusammen 121.715.612,60 Din. Dies bedeutet für das Jahr 1931 einen Zollausschlag von 13.140.487,43 Din gegenüber dem Jahre 1930.

**Die Gewerbebewegung im vergangenen Jahre** ging wesentlich zurück. Im Jahre 1931 wurden in unserer Stadt insgesamt 321 Gewerbeberechtigungen erteilt und 232 gelöscht. In diesen Zahlen prägt sich die herrschende Wirtschaftskrise deutlich aus.

**Eine Achtzigjährige als Brandlegerin.** Am Dienstag, dem 19. Jänner, fand beim hiesigen Kreisgericht die 80-jährige Anna Leposa aus Saveloci bei Murtsa Sobota vor den Richtern. Die alte Frau hatte das Wirtschaftsgebäude ihres Schwiegersohnes angezündet. Das Großmütterchen lebte im Hause ihrer Kinder, als Auszüglerin. Mutter, Tochter, Sohn, Schwiegersohn und Schwiegerohn, nebst einigen Enkelkindern lebten so unter einem Dache zusammen. In der letzten Zeit kam es zwischen der Mutter und ihren Kindern fast täglich zu verschiedenen Zwistigkeiten. Einen schönen Tages gab es um die Mittagstunde wieder Krach im Hause. Bevor die Hausgenossen sich zur täglichen Arbeit aufs Feld begaben, vernahmen sie noch die Drohung der alten Frau, daß „irgendetwas“ geschehen werde. Kaum auf dem Felde angelangt, sahen sie vom weiten Rauch und Flammen von ihrem Anwesen aufsteigen. Sie eilten rasch heimwärts und fanden bereits die Nachbarn damit beschäftigt, das in hellen Flammen stehende Wirtschaftsgebäude nach Lunlichkeit zu retten. Nach gemeinsamen Anstrengungen gelang es ihnen endlich, das Feuer zu ersticken und dadurch das Wohnhaus zu retten. Dem Brande waren außer dem Dachstuhl ein Wagen, 4 Eggen, 2 Halbfässer, 8000 kg Heu und 2000 kg Stroh zum Opfer gefallen. Die Richter hatten das hohe Alter der Greisin und ihre Unbescholtenheit als mildernd in Betracht gezogen und dementsprechend war auch das Urteil ausgefallen. Mütterchen Leposa wurde nämlich zu 6 Monaten strengen Arrestes, bedingt auf 5 Jahre, und zur Zahlung von 21.700 Din an den Geschädigten — es ist dies ihr Schwiegersohn Zigel — verurteilt.

**Schwäbisch-Deutscher Kulturbund**

Geschäftsstelle Maribor, Strohmanjerjeva 6. Telefon 2737

Die deutsche Reichsbahn-Gesellschaft gewährt Mitgliedern des Kulturbundes, die zum Besuch von Kultureinrichtungen, zur Teilnahme an Tagungen, zum Besuch von Angehörigen, zur Kur oder zum Erholungsurlaub nach Deutschland reisen wollen, eine 25%ige Fahrpreisermäßigung, jedoch nur in der 3. Wagenklasse. Die Ortsgruppe Maribor des Bundes wurde mit der Vermittlung betraut. Die näheren Bedingungen erfahren die Mitglieder in der Geschäftsstelle.

**Ptuj**

Die „Mladika“ in Ptuj, früher „Mädchenheim“. Wie aus der letzten Gemeinderatsitzung zu entnehmen war, steht unsere „Mladika“ vor der Auflösung. Vor ca. 20 Jahren, also noch unter dem alten Oesterreich, hat, wie verschiedene Städte, auch Ptuj im Jahre 1902 ein Mädcheninstitut (die heutige „Mladika“) erbaut und in eigene Verwaltung übernommen. Unter der kräftigen Unterstützung des Staates sowie der steiermärkischen Landesregierung und einer umsichtigen Führung erreichte das Mädchenheim schon im ersten Jahre eine sehr schöne Anzahl von Schülerinnen und der Besuch des Institutes stieg von Jahr zu Jahr. Nach dem Umsturz blieb das Internat gleichfalls in Händen der Stadtgemeinde; im Jahre 1920 waren 22 Zöglinge, meist aus Kroatien und Serbien, zu verzeichnen. Leider fiel der Stand immer mehr und so mußte im Jahre 1923 das Institut gesperrt werden. Obwohl noch in diesem Jahre der damalige Gebietsausschuß Maribor den Betrag von 60.000 Din als Unterstützung hergab, entschloß sich die Stadtgemeinde, das Institut an die Schulschwester von Maribor, die ein günstiges Angebot stellen, zu verpachten. Wie bekannt, hat das Institut einen Raum für 60 Zöglinge; man hatte hauptsächlich die Haushaltungskurse gefördert, an denen Mädchen und Kinder aus der Stadt und der Umgebung teilnahmen. Für einen vierwöchentlichen Unterricht zahlten die Zöglinge 200 bis 600 Din, später aber 300 bis 550 Din. Wie in der letzten Gemeinderatsitzung berichtet wurde, haben die Schulschwester wegen der jährlichen Miete von 12.000 Din und der immer schwereren finanziellen Krise der Gemeinde mitgeteilt, daß sie das Institut nur noch bis Ende des Schuljahres führen werden. Die Stadtgemeinde hat nun einen Teil der Miete gestrichen und das Internat wird neuerlich ausgeschrieben werden. Gleichzeitig wird sich die Stadtgemeinde an die Banalverwaltung wenden, um ebenfalls das Institut für irgendein anderes gleichwertiges Unternehmen zu vergeben.

**Statistik des hiesigen Spitals.** Im Jahre 1931 wurden im hiesigen Spital 1381 Kranke zur Behandlung aufgenommen. Durchschnittlich benötigten diese 25.946 Behandlungstage. Der größte Teil wurde auf der chirurgischen Abteilung behandelt, wogegen auf der medizinischen Abteilung die meisten Fälle in der Tuberkulose zu verzeichnen waren.

**Unfall.** Der 38-jährige Besitzersohn und Maurerhilfe Supanc Franz aus Ptujsla gora wurde mit einer schweren Kopfverletzung durch das hiesige Rettungsauto ins Spital gebracht. Da Genannter unzurechnungsfähig ist, kann die eigentliche Ursache der Verletzung nicht recht festgestellt werden. Seine Angaben sind verschieden, so z. B. gibt der Mann an, die Ursache der Verletzung wäre die Explosion der Petroleumlampe gewesen, dann wieder

gibt er an, er hätte die Verletzung durch einen schweren Ballen erlitten. Die Hausbewohner, die aber auch nichts Genaueres wissen, führen an, daß der Genannte höchstwahrscheinlich durch die Hörner einer Kuh derart verletzt wurde. Auch von Seite des Spitals werden diese Angaben als richtig angenommen.

**Ljubljana**

**Gründung des Ortsausschusses des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes.** Am Samstag, dem 16. Jänner, fand im Parterre Saal des Hotels Millie die gründende Versammlung des Ortsausschusses Ljubljana des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes unter Beteiligung von 60 Männern und Frauen statt. Mit einmütiger Begeisterung wählte man den Ausschuß, der aus zehn Mitgliedern unter dem Vorsitz des verdienten Herrn Hermann Brandt besteht. Der Obmann übernahm mit einer programmatischen Ansprache den Vorsitz, gab eine Rückschau über die letzten Jahre und entwarf einen Arbeitsplan für die nächste Zeit. Eine Musik- und Gesangsgruppe ist bereits ins Leben getreten. Der eben anwesende zweite Obmann der Ortsgruppe Celje Herr Pfarrer Gerhard May überbrachte die Grüße der steirischen Landsleute und erzählte aus der Geschichte des Kulturbundes und von der Tätigkeit der nördlichen Ortsgruppen.

**Rodevje**

**Bäckereieröffnung.** In Ropivnik bei Rodevje hat Herr Ernest Wuchse sen. in seinem Hause Nr. 41 zu Beginn des heurigen Jahres eine ganz moderne eingerichtete Bäckerei mit Dampfheizung eröffnet, die im vergangenen Jahre von einer Zagreber Firma fertiggestellt worden war. Bäckereimeister ist Herr Ernest Wuchse jun. Achtung vor dem fleißigen Bäcker, der schon am frühesten Morgen bemüht ist, seinen Mitmenschen das tägliche Hauptnahrungsmittel, das liebe Brot, zu bereiten! Möge es dem jungen Manne recht lange vergönnt sein, in geistiger und körperlicher Frische sich des stets wachsenden Gedeihens und Aufblühens seines Bäckereibetriebes zu erfreuen!

**Wirtschaft u. Verkehr**

**Enquete über die Arbeitslosigkeit.** Am 15. und 16. Jänner fand im großen Saale der Gewerbelammer in Beograd eine vom Sozialministerium einberufene Enquete über die Arbeitslosigkeit statt, an der zahlreiche Vertreter der Arbeiterschaft und der Wirtschaftsorganisationen teilnahmen. Aus dem Draubanal waren außer einer größeren Anzahl von Vertretern der Arbeiterorganisationen auch der Sekretär der Arbeiterkammer Herr Filip Uratnik, der Generalsekretär der Handels- und Gewerbelammer Abg. Ivan Mohoric sowie als Vertreter der Arbeitgeber Herr Max Obersnel, Direktor der Krainischen Industrie-Gesellschaft in Jesenice, anwesend. Der Sektionschef im Sozialministerium Herr Dušan Jeremic beschrieb in seinem Referate die wirtschaftliche Lage in unserem Staate. Die Arbeitslosigkeit habe sich im Laufe des Jahres 1931 auch bei uns ziemlich ausgebreitet, so daß die Zahl der Arbeitslosen über 100.000 erreicht habe. Es seien dies zum Großteil sogenannte Saisonarbeiter. Demgegenüber stellte der Delegat des Zentralsekretariats der Arbeiterkammern Dr. Janko Topalovic fest, daß es bei uns über 200.000 Arbeitslose gibt, darunter 70.000 qualifizierte Arbeiter. Er

verlangte eine bessere Organisation der Arbeitsbörsen, ferner sollte in jedem Fall einer BetriebsEinstellung eine Untersuchung eingeleitet werden, um die Berechtigung einer solchen Maßnahme festzustellen. Auch muß gegen die Propaganda für die Heimkehr unserer Auswanderer aufgetreten werden, wenigstens solange, als wir ihnen zuhause keinen Verdienst bieten können. Herr Minister Pucelj, der an der Eröffnung der Konferenz teilnahm, erklärte u. a. folgendes: „Wir wissen eigentlich noch nicht, wie traurig und schwer die Lage ist. Viele glauben, daß sich alles mit irgendeinem Gesetz oder mit irgendwelchen Verwaltungsmaßnahmen gutmachen lasse. Die Schwierigkeiten bestehen in ganz Europa, wir aber sind ein kleiner Teil dieses Ganzen und können uns nicht ohneweiters von ihm trennen. Solange anderswo die gegenwärtige Krise nicht gelöst sein wird, werden auch wir sie nicht völlig abschaffen können. Wir müssen aber mit allen Kräften daraufhinarbeiten, daß wir diese Krise möglichst mildern“. Der Minister ersuchte die Konferenzteilnehmer, bei der Abschaffung der Vorschläge daran zu denken, daß auch der Staat nicht über irgendwelche ungeheure materielle Mittel verfügt. Dies müsse in Betracht gezogen werden, damit nicht später wird gesagt werden können, daß die ganze Arbeit der Konferenz umsonst gewesen sei. Der Delegat der Industriellammern Herr Blaslovic betonte in seiner Rede, daß die Ansicht falsch sei, als seien die Arbeitgeber die Hauptschuldigen an der Krise. Die Industrie habe absolut kein Interesse daran, ein Arbeitslosenheer zu schaffen, und sie bemühe sich auf alle Weise, auch in der jetzigen Krisenzeit und toten Saison eine möglichst große Zahl von Arbeitern zu behalten. Mit Recht trat Herr Blaslovic auch gegen die von übereifrigen Vereinen hinaustrumpete Sparsamkeitspropaganda auf. Er legte ganz einleuchtend dar, daß der Arme ohnedies nichts zu sparen habe, wenn aber auch der Reiche durch die Propaganda gezwungen werde, zu sparen, müsse die Krise noch ärger werden. Sparen sollen jedoch alle öffentlichen Institutionen, und zwar nicht nur bei den Ausgaben, sondern auch bei den Steuern und Umlagen. Am zweiten Tage der Konferenz berichtete der Generaldirektor des Zentralamtes für Arbeiterversicherung Dr. Glaser über den Einfluß der Arbeitslosigkeit auf die Arbeiterversicherung; er trat für die ehestige Einführung der Arbeiterversicherung für den Fall der Arbeitslosigkeit ein. Die Konferenz wird ihre Vorschläge dem Sozialministerium vorlegen.

**Die Kurve der Insolvenzen in Slowenien** stellt sich in den letzten Jahren folgendermaßen dar:

Jahr	Konturje	Ausgleich	Zusammen
1926	77	—	77
1927	87	—	87
1928	63	—	63
1929	46	—	46
1930	58	17	75
1931	72	107	179

In den letzten drei Jahren hat sich die Zahl der Insolvenzen in Slowenien fast verdreifacht.

**Die Verschuldung Rumäniens.** Der Präsident der besarabischen demokratischen Partei erklärte am 12. Jänner auf dem Jahrestag der Partei in Rischinew, daß Rumänien 200 Milliarden Lei an das Ausland schulde. Auf jede erwachsene Person in Rumänien entfallen 60.000 Lei ausländischer Schulden.

Gesucht jüngere zuverlässige

**Köchin**

sowie reinliches, fleissiges

**Zimmermädchen**

Kenntnis der deutschen Sprache erforderlich. Angebote mit Photographie, Zeugnissen und Lohnanspruch an Deutsches Konsulat in Sarajevo.

**Wohnung**

2 Zimmer, Küche und Zubehör sucht ruhiges Ehepaar ohne Anhang. Gef. Anträge unter „Sehr ruhig 36636“ an die Verwaltung des Blattes.

**Drei Handelsangestellte**

werden in Quartier und Hauskost (elektr. Licht, Parkettboden, Mitte der Stadt) aufgenommen. 500 Din per Monat. Kralja Petra cesta 16, III. Stock, links.

**Villenwohnung**

ein oder zwei Zimmer, Küche, Bad, möbliert oder unmöbliert, Gartenbenützung, wird von Dame mit zwei Kindern bis 1. oder 15. Februar zu mieten gesucht. Zuschriften unter „Frankopanska 36647“ an die Verwaltung des Blattes.

**Bargeld, Kredite, erhalten**

Sie bestens und billigst durch Kmetljiska eksportna zadruga r. s. z. o. z., Kreditna sekcija, Maribor, Aleksandrova cesta 44.

Schönes

**grosses Zimmer**

möbliert zu vermieten. Kralja Petra cesta 26.

**Fabriksobjekt in Zagreb**

zu verkaufen. Grundfläche 3371 m<sup>2</sup>, günstig gelegen, mit zwei Strassenfronten, Wohngebäude villenartig, Fabriksgebäude und Magazine. Dampfkraft und eigene Wasserleitung. Angebote unter „Fabriksobjekt in Zagreb“ an Publicitas d. d. Zagreb, Ilica Nr. 9.